

polylog

14₂₀₀₅

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

Menschenrechte zwischen Wirtschaft, Recht und Ethik

mit Beiträgen von

Pavel BARŠA

Ann Elizabeth MAYER

Gregor PAUL

Yersu KIM

Benedikt WALLNER

Bilahari KAUSIKAN

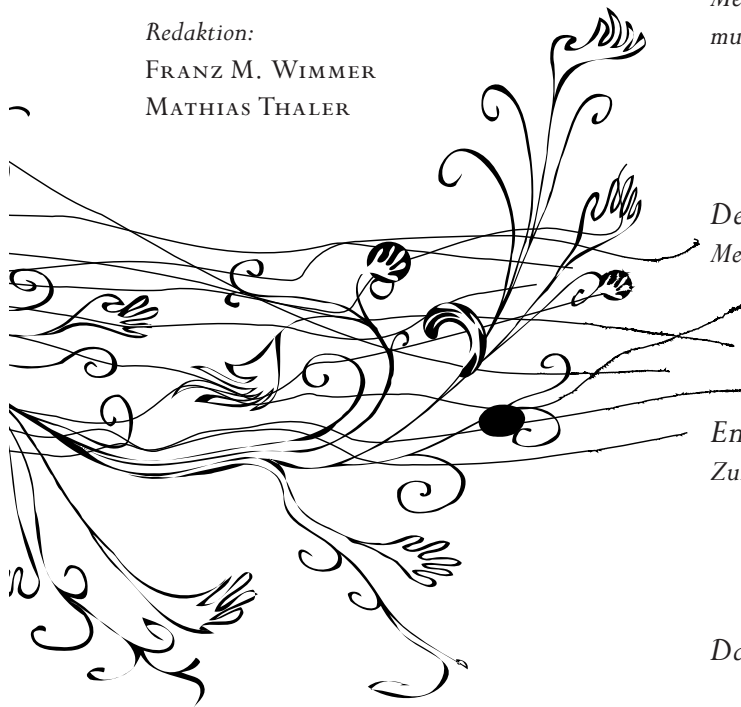
SONDERDRUCK

Menschenrechte

*zwischen Wirtschaft, Recht
und Ethik*

Redaktion:

FRANZ M. WIMMER
MATHIAS THALER



96 Bücher & Medien
144 Impressum
145 polylog Bestellen

7

PAVEL BARŠA

*Krieg führen im Namen der Menschenrechte?
Vierzehn Thesen über humanitäre Interventionen*

25

ANN ELIZABETH MAYER

*Eine Kollision von Prioritäten
Der Streit um die selektive Anwendung internationaler
Menschenrechtsbestimmungen durch die USA und
muslimische Länder*

41

GREGOR PAUL

*Der »Krieg gegen den Terrorismus«
Menschenrechte zwischen Wirtschaft, Recht und Ethik*

59

YERSU KIM

*Entwicklung von Universalität
Zur Begründung der Universalität von Menschenrechten*

67

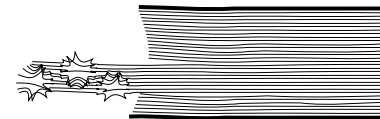
BENEDIKT WALLNER

Das Menschenrecht als ein Herzustellendes

91

BILAHARI KAUSIKAN

*»Asian Values« – ein pragmatischer Weg zur
Universalität der Menschenrechte?
Eine E-Mail-Korrespondenz, angestiftet von Konrad Pleterski*



Viktoria SCHMIDT-LINSENHOF,
Karl HÖLZ, Herbert UERLINGS (Hg.):
*Weißer Blicke. Geschlechtermythen
des Kolonialismus.*
Jonas-Verlag, Marburg 2004. ISBN
3-89445-333-8, 216 Seiten.

Die Beiträge dieses Bandes sind aus einem interdisziplinären Diskussions- und Arbeitsprozess rund um die Themen »Subjekt«, »Identität« und »Gender« entstanden. In der Tat ist ein wertvoller Beitrag dieses Werks, dass es nicht einfach einem dieser vieldiskutierten Themenfelder zugeordnet werden kann, sondern eine weite Bandbreite von Ansätzen umspannt. Schmidt-Linsenhoff et al. haben hervorragende Arbeit geleistet, ein interessantes Potpourri

mit verschiedensten disziplinären Hintergründen und Perspektiven zusammenzustellen.

Ein wichtiger Fokus dieses Bandes, ist die Bildlektüre. Fünf Beiträge widmen sich diesem Feld. Der vereinende Bogen ist der Austausch zwischen zwei kulturellen Welten, wobei eine die andere in ihr Selbstbild integriert. Interessant sind die verschiedenen Ausdrücke von Macht in diesen Welten, der Transfer von Symbolik und Attributen, die als typisch für das andere stilisiert in das eigene übernommen werden. Im Gegensatz zu dem in der Literatur verbreiteten Fokus auf Orte der Begegnung als kulturelle Schnittmengen schenken die Bildlektüre-Beiträge weniger dieser Bedeutung als den Methoden der Selbstdarstellung, die oft keine Begegnungserfahrung der Hauptakteurin in der »fremden« Kultur beinhalten. Einige Beiträge, wie z. B. jener über das Mohrenbild von Katja WOLF oder die Darstellung von Madame de Pompadour als

Türkin von Nina TRAUTH, veranschaulichen diese Idee besonders gut. Aus diesem Blickwinkel und in Anbetracht der nicht minder interessanten literarischen Beiträge in diesem Band stellt sich die Frage, wie wichtig denn tatsächlich die interkulturelle Begegnung zur Konstruktion von Alterität und Stereotypen ist. Zur Überwindung der bloßen Dichotomien wird ein starker Akzent auf die diskursive Konstruktion von Rasse, Klasse und Geschlecht gesetzt. Nicht überraschend greifen die Autoren in diesem Kontext oft auf Kontexte wie die Lacansche Maske, Bhabhas Mimikry oder Time-Lag zurück. Doch obwohl diese Beiträge mit dem bekannten postkolonialen feministischen Portfolio arbeiten, eröffnen sie durch die Analysen gezielter Motive neue Blickwinkel für die LeserInnen.

Tina Claudia Chini